

Eine Universität für Talente und „High-Potentials“ mit Diplom ist auch nach meiner Einsicht ein aktuelles Erfordernis. Sofern die Förderung solcher Studenten an einer *Elite-Universität* stattfinden soll, kann eine neue Universität kaum gegen, sondern nur mit bestehenden Universitäten zustande kommen. Diese haben einerseits die Pflicht zur breiten Bildung von Nachwuchs, andererseits auch das Recht, aus diesem Nachwuchsreservoir die Besten zu fördern und dies an Spitzeneinrichtungen, an denen sie selbst beteiligt sind.

Das notwendige Zusammenspiel unserer Universitäten muss sich nicht auf den nationalen Rahmen beschränken. Wir sollten bewusst in die Nachbarländer schauen wo sich ein hohes Potential an „elitefähigem“ Wissenschaftsnachwuchs findet.

Eine *Elite-Universität*, wie jetzt im Gespräch, ist in einem gesellschaftlichen System denkbar, das verfassungsmäßig als auch finanziell in der Lage ist, sich solche Strukturen zu leisten. Ein Blick auf die Finanzen z.B. von Harvard, Yale, Stanford oder MIT lehrt uns schnell, dass wir bei uns von fundamental anderen Voraussetzungen ausgehen müssen.

25% der Forscher bei IBM kommen aus den Sozial- und nicht den Naturwissenschaften, weil Technologieentwicklung zukünftig nicht mehr nur eine Frage von Naturwissenschaft und Technik sein wird. Prof. Gruss, als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft einer der besten Zeugen für diese neue Orientierung, hat vor wenigen Tagen ausgeführt, dass nicht mehr der tief grabende Fachwissenschaftler, sondern der viele Disziplinen kombinierende Forscher der Idealtypus der Zukunft sein wird. Exzellenz entsteht nicht in fachlich und organisatorisch abgegrenzten, sondern in wissenschaftlich offenen Umgebungen.

Eine neue Universität kann nicht in selbst definierter und mit dem Anspruch auf Exzellenz begründeter Geschlossenheit auf die grüne Wiese gestellt werden, sondern muss sich in Funktion ihres gesellschaftlichen und letztlich auch wirtschaftlichen Umfelds legitimieren.

Der Diskussionsprozess um eine Elite-Universität zeigt, dass es nicht nur um die akademische Frage geht, wie beste Wissenschaft und Forschung produziert werden kann, sondern auch, wie sich Spitzenforschung angesichts eines globalen Bildungswettbewerbs am Standort Mitteleuropa profilieren und die besten Kapazitäten hervorbringen und so zur Standortsicherung im Sinne einer Verankerung vor allem der Absolventen in unserem Gesellschafts- und Wirtschaftssystem beitragen kann.

Eine mach- und umsetzbare Folgerung aus den hier formulierten Prämissen kann ein Konzept sein, das beide Ideen, die einer „Elite-Exzellenz“ und die der breiten Fundierung, verbindet. Ich schlage eine „*Netzwerkuniversität*“ unter der Trägerschaft bestehender Universitäten vor, die sich aus ihren „besten“ Departments / Fakultäten zusammensetzt. Denn es ist nicht *eine* Universität, die heute Exzellenz beweist, sondern es sind in aller Regel hervorragende Wissenschaftler, Abteilungen oder Fakultäten, die den guten Ruf einer Universität begründen.

Eine internationale *Netzwerkuniversität* bedarf geringer, erschwinglicher Investitionen. Es werden bestehende (Infra-)Strukturen genutzt und es fällt lediglich der Zusatzaufwand zur Koordinierung an, wie eine gemeinsame Residenz für Zusammenkünfte der in Projekten kooperierenden Nachwuchswissenschaftler. Sofern teure Infrastrukturen wie z.B. Labors erforderlich sind, lassen sich entweder die schon vorhandenen im Rahmen

von Nutzungen auf Zeit einsetzen oder es muss fallweise in neue Infrastrukturen an durchaus verschiedenen Lokalitäten und unter Einbeziehung lokaler Mittel investiert werden. Wenn es teurer Forschungseinrichtungen bedarf, so ist es, wie sich am Beispiel des CERN demonstrieren lässt, intelligenter, einen günstigen „Share“, d.h. Nutzungsanspruch an einer solchen Anlage zu erwerben. Die Unterhaltung eines Hauses für die temporären Treffen der Projektgruppen und zur Koordinierung des Netzwerkes kostet jedenfalls weit weniger als eine separater „Elite-Campus“ im Vollbetrieb. Eine auf Weltniveau profilierte *Netzwerkuniversität* könnte zu erschwinglichem Tarif an einem Standort im östlichen Österreich eingerichtet werden.